

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 333.

Mittwochs, den 29. November.

1837.

Bekanntmachung.

Mittels hoher Ministerialverordnung vom 25. Aug. 1837 ist die Aufnahme neuer Bevölkerungslisten für das Königreich Sachsen anbefohlen worden.

Um nun wegen der für die hiesige Stadt anzufertigenden Listen die Herren Hausbesitzer und Miethbewohner mit der aufhältlichen und schwierigen Einrechnung von Hausverzeichnissen zu verschonen und zugleich zur Gewinnung eines richtigen Resultates zu gelangen, hat die unterzeichnete Behörde wiederum die Einrichtung getroffen, daß

den 1. December dieses Jahres und die nächstfolgenden Tage eigends dazu angenommene Expedienten in die Häuser sich verfügen und die in jedem Hause wohnenden Personen nach Alter, Geschlecht, Religion u. notiren werden. Je unverkennbarer die Aufnahme von genauen Bevölkerungslisten auf das Beste des ganzen Landes, die dabei rücksichtlich hiesiger Stadt getroffene Einrichtung aber auf eine Erleichterung für die Einwohnerschaft derselben abzielt, um so mehr hält sich die Sicherheitsbehörde zu der Erwartung berechtigt, daß man — auch abgesehen von der den Hauswirthen u. gesetzlich obliegenden Verbindlichkeit zu Vertretung ihrer Angaben — den sich meldenden Expedienten die erforderliche Auskunft allenthalben mit Bereitwilligkeit ertheilen werde.

Leipzig, den 27. November 1837.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Ueber die hiesige Eisenbahn.

Wie kommt es nur, daß unsere Actien so niedrig stehen, jetzt, wo die Unternehmung durch die belebten Fahrten schon erfreuliche Resultate liefert und die Nachrichten vom Bauen bis Dresden so überraschende Fortschritte melden? Diese und ähnliche Fragen hört man jetzt oft, und gewöhnlich wird darauf geantwortet: bei so großer Capitalanlage könne s. Z. keine Dividende herauskommen, weshalb Privatleute ihre Gelder, so sehr sie auch für die Sache gestimmt wären, nicht darin anlegen möchten, — Andere fügen hinzu: das Capital sei zu groß für den Platz, die Actionaire könnten die Drillinge nicht so rasch unterbringen, als es die Einzahlungen nöthig machten.

Bei ruhiger Prüfung scheinen aber diese Gründe nicht Stich zu halten. Das größere Capital ist nur dadurch erfordert worden, weil die Bahn selbst vortheilhafter, als früher projectirt, gelegt ist, nämlich mit Vermeidung der vielen kleinen Bogen, weit weniger steigend und fallend; auch der Oberbau erhält eine solidere, weniger Reparatur und Aufsicht erheischende Bauart. Dadurch aber wird eine weit größere Einnahme auf alle Zeiten gesichert, denn die Fahrkosten, Reparatur und sonstige Spesen werden, nach den Erfahrungen aller Bahnen, dadurch sehr wesentlich vermindert. Dieß überschlägt der flüchtige Speculant, dem nur an dem nächsten Moment gelegen ist, nicht.

Die Befürchtung, das Capital sei zu groß für den Platz, scheint allerdings mehr Grund zu haben, weil die meisten der jetzigen Inhaber von Actien nur auf Agio-Avance den Zuschnitt

genommen haben, und augenblicklich die hinreichenden Mittel nicht aufzutreiben wissen, um ihre sämmtlichen Actien behalten zu können. Sie müssen verkaufen und fallen den größern Capitalisten in die Hände, deren Vortheil natürlich darin besteht, so billig als möglich die Actien zu erhandeln. Unter solchen Umständen spricht es eigentlich günstig für den Cours, daß eben diese Capitalisten durch ihre Einkäufe es sich gegenseitig unmöglich machen, den Werth der Actien noch tiefer herabzudrücken; sie scheinen dem jetzigen Coursstande doch keine lange Dauer zuzutrauen und mögen daher den Moment nicht undenutzt lassen.

Für den Platz wird aber das Capital dieser vaterländischen Unternehmung nicht zu groß sein, wenn sich der Platz nur mehr entfernt hielt von ausländischen Projecten und wenn namentlich der hiesige Privatmann sich nach seinen Kräften (nicht um zu speculiren, sondern um einen kleinen Theil seines Vermögens sicher anzulegen) dabei interessirte. Wie viel Familienväter giebt es, die eine einzelne Actie hinlegen könnten, wie viele, die es bis 5 und 10 Stück ausdehnen könnten! Solche Actieninhaber bilden den eigentlichen Kern einer volksthümlichen Unternehmung, und da man mit Sicherheit voraussetzen darf, die Leipzig-Dresdener Eisenbahn werde späterhin eine der vortheilhaftesten Capitalanlage bilden, so wird Niemand den Wunsch unterdrücken können, das Inland wesentlich dabei betheiligte zu sehen, ehe es zu spät ist. Schon hat Holland und Oesterreich seine Aufmerksamkeit auf den unnatürlichen Stand der hiesigen Actien gerichtet, möge

daher das Inland den jetzigen niedrigen Cours noch benutzen, damit das Ausland, dessen kräftige Concurrenz allerdings nur wünschenswerth sein kann, unsere Actien wenigstens mit erhöhtem Cours hinausnimmt.

Leipzig, den 25. November 1837.

W.

Die wöchentliche Bußpredigt und die beiden Bußvermahnungen in Leipzig.

Bei dem gegenwärtigen Wiederaufleben der wöchentlichen Freitagsfrühpredigten in der Nicolaikirche kann es wohl nicht uninteressant sein, an den Ursprung und die ehemalige Bedeutsamkeit derselben zu erinnern, und ihnen zugleich einige Bemerkungen über die ihnen verwandten sogenannten Bußvermahnungen beizufügen.

Als Luther am 31. October 1517 sein großes Werk der Reformation mit Anschlagung der 95 Sätze wider den Mißbrauch des Ablasses an Wittenbergs Schloßkirche begann, so enthielt der erste die inhaltsschweren Worte: „Da unser Herr und Meister, Jesus Christus, spricht¹⁾: Thut Buße u., will er, daß das ganze Leben der Gläubigen eine Buße sei.“ Auf diesen Ausspruch gründete sich auch die kurfürstl. sächs. Buß- und Betordnung vom 10. März 1626.²⁾ Zu Folge derselben wurde nun die bisherige Freitagspredigt in der Nicolaikirche, welche damals dem Subdiakonum zukam, wegen der Pest und des 30jährigen Krieges, in eine Bußpredigt verwandelt, und als solche am 14. April (Freitags nach Ostern) zuerst vom Superint. D. Schmucl gehalten. Zu Anfang ertönte die Hymne: Aufer a nobis, Domine etc., dann folgte der Gesang: Erbarm' dich mein, o Herre Gott u., und unmittelbar vor der Predigt ward von den damaligen Altaristen die Litanei vor dem Altare kniend gesungen. Damit dieser Gottesdienst auf keine Art möchte gestört und die Gemeinde von der Theilnahme an demselben abgehalten werden, sollten an diesem Tage bei den Gerichten keine Verhöre oder Vorbeschiede statt finden, auch sämtliche Kauf- und Handwerksläden nebst den Werkstätten, während der Predigt, geschlossen sein. Alle diejenigen Personen aber, welche um das Tagelohn arbeiten, z. B. Maurer, Zimmerleute u., erhielten von 7 — 8 Uhr eine Freistunde, um dieser Bußandacht beizuwohnen. Auch den Externen der Thomasschule und den sämtlichen Nicolaischülern, nebst ihren Lehrern, war ihre Gegenwart zur Pflicht gemacht. Der Stadtrath verlegte, aus gleichen Absichten, den sonst am Freitage gewöhnlichen Wochenmarkt auf den Donnerstag, und ordnete auch die Thorsperre an. Wahrscheinlich erschienen auch deswegen, wie bis in die neuern Zeiten, keine Leipziger Zeitungen an diesem Tage. — Die Theilnahme an diesen Bußübungen war auch in der That anfangs so groß, daß man sich genöthigt sah, die nächsten Frei-

1) Durch den Mund Johannis des Täufers, Matth. 3, 2., Marc. 1, 15.: „Befehret euch, ändert euern Sinn;“ woraus erst die Besserung hervorgeht (obwohl Luther damals das Wort Buße noch für Büssung nahm).

2) Bogels Annalen, S. 389 ff.

tage auch in der Thomaskirche dergleichen Predigten zu veranstalten. Jedoch, wie immer, wenn die Gefahr vorüber ist³⁾, der Eifer in solchen Andachtsübungen zu erkalten pflegt, so geschah es auch damals, und man machte daher mit den in der Thomaskirche bisher vom Pastor D. Leyser gehaltenen Bußpredigten schon am 29. December den Beschluß.⁴⁾ Die in der Nicolaikirche gewöhnliche Freitagspredigt hingegen erfreute sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts immer eines ansehnlichen Besuchs; ja Schwartze⁵⁾ berichtet, daß der Archidiaconus D. Weiß diese Predigten (von 1741 bis 43) mit solchem Applaus gehalten habe, daß viele Male „kein Apfel zur Erde gekonnt.“

Eine andere Anstalt, die ursprünglich denselben Zweck für die nächsten Communicanten hatte, kam erst später hinzu. Donnerstags, am 4. Januar, 1714 wurden in der Nicolaikirche die Bußvermahnungen (Beichtsermone) laut königl. Rescripts vom 22. Mai 1713⁶⁾, von dem Böchner angefangen, und solche Montags in der Thomask-, Dienstags in der Neuk-, und Mittwochs in der Peterskirche fortgesetzt. In der Nicolai- und Thomaskirche waren bisher an diesen Tagen sogenannte kleine oder kurze Betstunden, und in der Neukirche ebenfalls eine Betstunde gehalten worden. Bald darauf aber müssen die Bußvermahnungen in der Peterskirche eingestellt worden sein, wie es in der Neukirche erst 1806 der Fall war. Uebrigens würde die letztere Anstalt gewiß an Frequenz gewinnen, wenn man die Bußvermahnungen, deren Vorhandensein so Manchem ganz unbekannt ist, mit auf dem Kirchenzettel bemerken wollte.

M. F. G. Hofmann.

3) Sagt doch noch Bernd in seiner eigenen Lebensbeschreibung, S. 400: „Als sich die Schweden (1706) nähern sollten, waren die Kirchen des Sonntags und in den Betstunden ganz voll; doch da sich die Gefahr nicht bestätigte, so war die Menge der Zuhörer bald wieder die gewöhnliche.“ Und, um dies nur beiläufig zu erinnern, schon 1736 war er unwillig „über die schändliche Gewohnheit der gemeinen Leute, die, sobald die Predigt aus, davon liefen.“ (Fortsetzung seiner eigenen Lebensbeschreibung, S. 19.)

4) Nur am 2. Septbr. 1631, während der Belagerung Leipzigs durch die Kaiserlichen, nahmen sie in der Thomaskirche wieder ihren Anfang, weil es in der Nicolaikirche an Raum gebrach.

5) Büßfertiges Kursachsen, S. 27.

6) Bogels Annalen, S. 1065.

Klopstocks Ansicht von der Fortdauer der Thierseelen.

Merkwürdig ist Klopstocks Ansicht von der Fortdauer der Thierseelen in einer andern Welt. Zum mindesten haben wir im XVI. Gesange seines Messias, und in der 159sten Ode, so in der 207ten, einen Beleg hiervon. Im Messias giebt ihn eine rührende Episode. Es

— hatt' Eltsama sein graues Haupt in die Grube
Niedergelegt; ein dürftiger Greis, der wandend am Stabe
Vor der Thür' der Reichen sein Brot ersuchte, sein Wasser
Schöpf' aus den Quellen.

Sein ganzer Reichthum war ein treuer Hund. Nun lag er:

— — — schon lang auf dem Lager
Tobt und noch kam Keiner, der ihn begräbe; da legt ihm
Einmal sein Hund noch die kalte Hand und starb.

So lesen wir in den Versen von 256 bis 271. Weiterhin be-
gegnet uns:

— vom Ganges, vom Rhein, dem Niagara und Nilus
An den Cedern einher auf Lator, Seelen der Kinder.
Sie wandeln von Sterne zu Sterne,

und:

Irgendwo in Gefilde der Ruh' wird eines Säuglings
Seele geführt.

Bei diesem Anlasse nun nimmt der Dichter Gelegenheit, uns
jeden treuen Hund wieder vorzuführen. Der Seele eines
Säuglings begegnet nämlich auf einem der Blumenfelder:

— die Seele des einzigen Freundes, den Ellsama
Ueb'rig behielt, und dem entschlafenen Greise die Hand noch
Recht' und starb. Die Seele des treuen Hundes ge-

Sich zu der Seele des Säuglings, folgt ihr und
will sich nicht trennen.

In der genannten Ode: „Der Schooßhund“ überschrieben,
die eine naïv-rührende Apostrophe an sein Lieblingshündchen
enthält, welches zu erblinden Gefahr lief, ist vom Dichter zu-
legt dasselbe Verhältniß angedeutet. Er droht ihm, ihn selbst
blind zu machen, wenn er den Mond anbelle, den noch Char-
lotte Corday's Schatten umschwebte. Und wenn Du nun blind
da liegst, schließt er: so zweifelst Du wohl gar,

Ob dereinst zu dem Freund Ulyssens,
Und des Dulders Ellsama
Treuem Hunde Du kommst.

Also auch dem treuen Hunde Argos, der seinen Herrn, Ulysses,
nach zwanzigjähriger Abwesenheit unter allen Bewohnern
des Hauses zuerst und allein wiedererkannte, hat Klopstock die
Wohnung auf einem schönen Sterne angewiesen, wo nun auch:

Meta's Hündchen und seines!
ein Plätzchen gefunden haben wird.

In der 207ten Ode, „Die unbekanntenen Sterne“
bezeichnet, ereifert er sich sogar über die Menschen, welche
Biene, Nachtigall und Hund für seelenlos halten:

— sie dünken Euch ja seelenlos auch,
Die dem Honig Euch saugt, und die Geflügelte,
Die bei Blüthen von Liebe tönt;

Und der Menschen getreuerer Freund, wie einander sie's
oft sind,

Reden kann er nicht; aber er kann
Handeln! Ihr laßt nicht; er trägt's; strafet ihn ungerecht,
Und einst lecht er der Todten Hand!

Man sieht, daß ihm auch hier wieder die Erinnerung an Eli-
samma's Hund vorschwebte. — Es liegt etwas Rührendes in
dieser Vorstellung. Wohin sie aber, consequent durchgeführt,
bringen muß und soll, läßt sich hier nicht ausführen. Gefühl-
volle Seelen kommen dann auf die Vorstellungen der Inder
und Aegypter.

Die Menschenfresser in Guiana.

Die Kariben waren, gleich allen übrigen Stämmen der
Indianer hier, sonst durchgängig als Menschenfresser bekannt;
jetzt giebt es nur über dem Essequibo hinaus noch einzelne
Stämme, die solche schreckliche Nahrung genossen. Als 1830
der Kaufmann Smit aus Caracas und der Lieutenant Gullifer
in den Rio Negro gekommen waren, trafen sie einen solchen;
sie wurden sehr gastlich aufgenommen und mit Fischen be-

wirthet, die sich durch eine wohlschmeckende Brühe empfahlen.
Der zweite Gang brachte zwei Menschenhände und ein
Stück festes Menschenfleisch; die Reisenden dachten nicht daran;
sie glaubten Theile eines großen Pavians zu sehen und nur die
mit der Gestalt verbundene Vorstellung minderte ihre Ekstase.
Ihr Wirth, das Oberhaupt des Stammes, speiste mit desto
trefflicherem Appetit und nagte ein Knöchelchen nach dem andern
ab. „Wie schmeckte Euch denn der Fisch?“ fragte er endlich. —
„Sehr gut und ganz besonders die Brühe!“ war die Antwort.
„Ja, das will ich glauben,“ rief er da. „Menschen-
fleisch giebt die beste Brühe. Die Hände hier waren mit dem
Fische zusammen gekocht! Ihr seht doch hier die Slaven,
welche uns aufwarten? Wir haben sie lezthin im Kriege ge-
fangen und ihre Weiber desgleichen. Die Weiber werden nach
und nach alle geschlachtet.“

Man denke sich die Gefühle, die Gedanken der Engländer!
Sie sagten kein Wort. Allein noch grausender war es, als sie
nun die armen Frauen in eine Hütte eingesperrt sahen, die
rings von einem Bambusstacket umzäunt war. Fast alle Tage
wurde ein solches unglückliches Wesen herausgeholt und
mit einer Keule niedergeschlagen, während der Mann oder
Vater oder Bruder hilflose Zuschauer waren. Den Engländern
schmeckte kein Bissen mehr; sie dachten schon, besonders der
Kaufmann, daß ihr Wirth auch von ihrem Fleische eine gute
Brühe zu machen Lust bekommen möchte. Da kannten sie den
wilden Naturmenschen nicht, der seine Feinde frist, aber für
seine Freunde das Leben läßt.

Das TürkenSchloß auf der Elbe.

1548 feierte man die Vermählung des Herzogs August von
Sachsen, des Bruders und Nachfolgers vom Kurfürsten Moriz,
mit der dänischen Prinzessin Anna zu Torgau, und der Feste im
Geschmacke jener Zeit, die namentlich den Charakter von
Kriegsspielen trugen, gab es gar mancherlei. Besonders
hatte auch auf Befehl des Kurfürsten auf der Elbe ein schwim-
mendes TürkenSchloß mit mehren Thürmen erbaut
werden müssen, das nicht weniger als 2100 Haken-, Kammer-
büchsen und andere Geschosse trug. Als Besatzung lagen
40 Kriegersleute darin, alle auf türkisch gekleidet, roth mit
weißen Binden, mit einer roth, blau und weiß gefärbten
Lartsche und Spießen, an denen blaue und weiße Fähnlein
wehten. Abends wurde mit Trommeten das Zeichen zum
Sturme gegeben. Die ganze Mannschaft stand auf der Wehre.
Die ganze Gegend war von drei angezündeten hochgethürmten
Holzhäufen und 40 mit Pech und Theer gefüllten brennenden
Biertonnen erleuchtet. Grobes Geschütz, Schlangengeschosse,
25 Haken donnerten gegen das Schloß. Große und kleine
Fahrzeuge, bemannt, segelten heran, und die Mannschaft
suchte das Schloß zu stürmen, aus welchem Feuerkugeln und
fliegende Raketen emporstiegen, während ein Feuertrab auf der
Elbe sich mit 25 Schüssen entladete, und auch hier hundert
Raketenschläge empor zischten. Die Türken trieben die Schiffe

zurück und diese suchten vorzudringen. Es fielen mehre der Stürmenden den Türken in die Hände und wurden an der Mauer aufgehängt (ohne Zweifel vertretten Puppen ihre Stelle). Hunderte von Feuerkugeln leuchteten und donnerten fortwährend unter dem Krachen der Kanonen, Feldschlangen und Haken. Endlich begann der Kampf auf Leben und Tod dem Scheine nach. Ein Schiff mit 54 Mann wird von den Türken umgeworfen; alle sinken in die Wellen. Eine Feuerkugel fliegt mit andern Raketen ins Schloß und aller Orten steht dieß mit einem Male im Brand. Die Türken fliehen, die Christen triumphieren, das Schloß brennt bis aufs Wasser ab und die ganze Freude hatte ein Ende.

Ein altes Denkmal im Dome zu Magdeburg.

Unter den vielen Familien-Denkmalern im Dome zu Magdeburg fällt besonders das große eines Herrn von Assenburg aus dem 17. Jahrhunderte auf, dessen stattliche Figur in voller Lebensgröße auf der einen Seite abkonterfeit ist, und durch das Monument selbst von dem treuen Weibe getrennt wird, welches das Denkmal errichten und ihn und sich dazu malen ließ.

Sie wird von ihren Kindern umringt, und die Sage berichtet, daß sie dieselben erst gebar, nachdem man sie im Dome schon einmal begraben hatte, wo sie wieder im Sarge erwachte und noch viele Jahre lebte. So wenig diese Sage der Möglichkeit widerspricht, wenn man an die Gewohnheit älterer Zeit denkt, die Todten schnell beizusetzen, so wenig begründet erscheint sie doch durch dieses Denkmal, denn in der darunter befindlichen Schrift spricht sie zwar von ihren und ihrer Kinder Thranen, die sich mit denen der ganzen Stadt Magdeburg vereinigen, aber auch nicht ein Wort deutet auf das angebliche sonderbare Ereigniß ihres Lebens hin, und es lag doch wohl so nahe, beim Grabe des Gatten des Todes zu gedenken, wenn sie ihm bereits früher schon einmal selbst im Arme gelegen hatte. In dessen die Magdeburger lassen sich von der todten Frau von Assenburg, die wieder lebendig geworden ist, nicht abbringen, so wenig wie manche in Leipzig, die sich auch so ein Märchen von einer Frau im Sarge erzählen, der, aus Messingblech gearbeitet, einen alten Schwibbogen unseres Kirchhofs als Emblem der Auferstehung schmückt.*

*) Der Kirche rechts gegenüber gelegen.

Redacteur: Dr. Gretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 29. November, zum zweiten Male: Geliebt oder todt, Lustspiel von Th. Hell. Hierauf: Der Pariser Augenichts, Lustspiel von Löffler.

Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 30. November 1837.

Erster Theil. Symphonie von Haydn (G-dur. Op. 91.). Arie des Sextus aus Titus von Mozart, mit obligater Clarinette, gesungen von Dem. Clara Novello. Militair-Concert von Lipinski, vorgetragen von Herrn Uhlrich. Duett aus Norma von Bellini, gesungen von Dem. Clara Novello und Madame Bünau.

Zweiter Theil. Ouverture von L. van Beethoven (C-dur. Op. 124.). Variationen für Violine, componirt von Merck, vorgetragen von Herrn Theodor Sack aus Hamburg (neu). Finale aus Titus, gesungen von Dem. Novello, Mad. Bünau, Herrn Weiske und dem Chor.

Nachricht. Das 8te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 7. December 1837.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Wagen-Auction. Donnerstags, den 30. d. Mon., früh 11 Uhr sollen im Gasthose zum weißen Adler auf der Burgstraße eine Wiener Chaise, modern gebaut und fast ganz neu, mit Druckfedern, eisernen Achsen und elegantem Luchauschlag, ein vierstücker Scheibenwagen mit eisernen Achsen, metallenen Büchsen und Bockdecke, ein Reisewagen, ebenfalls mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, so wie ein dergl. vierstücker und gut gehaltener Wagen an die Meistbietenden und gegen sofortige Bezahlung in preuß. Cour. versteigert werden durch L. Müller, requir. Notar.

AUCTION im Gewandhause Donnerstags, den 30. November, und folgende Tage früh von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Enthaltend: Mobilien und Geräthschaften aller Art, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Pretiosen, Uhren, Gewehre, Instrumente, Gemälde, Kupferstiche, Bücher, Cigarren u. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu bekommen.

AUCTION. Morgen Vormittag 10 Uhr kommen in der Gewandhaus-Auction div. Sorten guter Cigarren vor.

AUCTION heute: Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe.

Auction.

Berschiedene Mobilien an Kleidern, Wäsche, Betten u. s. w. sollen

Freitags, den 1. December d. J., früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im hiesigen St. Johannishospitale gegen sofortige Bezahlung in preußischem Courant öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Auction. Nächstkommenden Freitag, den 1. December, Vormittags von 9 Uhr an sollen in dem neuen Gasthose zu Gaußsch verschiedene Ackergeräthschaften und Wirthschaftsgegenstände, auch ein Kutsch- und Küstwagen meistbietend gegen sofort baar zu bewirkende Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden durch den Notar Schlegel.

Nicht zu übersehen!!!

So eben hat der 2te Abdruck von dem schönen Tableau des Gustav Adolph Monuments, welches den 6. Nov. bei Lützen enthüllt wurde und dessen Randverzierung 3 der schönsten Scenen aus Gustav Adolphs Leben, nebst seinem nach einem Originalgemälde gezeichneten wohlgeoffenen Portrait enthält, die Presse verlassen. Ich zeige es daher auf diesem

Bege nochmals einen Jeden an, der dieses schöne 19½ Zoll hohe und 12 Zoll breite Bild zur bleibenden Erinnerung an den edlen Vertheidiger protestantischer Glaubensfreiheit haben will.

Den Preis habe ich, damit sich ein Jeder anzuschaffen im Stande ist, auf 9 Gr. gesetzt.

Wilh. Alex. Künzel,
Grimma'sche Gasse, unter dem Fürstenhause.

Gefälligst zu beachten!

In der Auction im Gewandhause werden Freitag, den 1. December, eine Partie

ganz neuer vortrefflicher Kinderschriften,

meist mit schönen illum. Kupfern,

so wie auch

mehre interessante **Unterhaltungsschriften** versteigert werden.

Sämmtliche Bücher, bei denen nicht br. (brochirt) bemerkt ist, sind sehr elegant gebunden und größtentheils erst in den Jahren 1836 und 1837 erschienen. Ein gedruckter Katalog wird Donnerstag, den 30. November, d. Bl. beigelegt werden; auch sind solche Kataloge von Donnerstag an gratis zu haben im Auctionslocale und unter dem Rathhause bei J. Linke.

Zum Unterricht im kaufmännischen Rechnen, so wie im Buchhalten, in der Correspondenz und andern kaufmännischen Hilfskenntnissen sind gegen möglichst billige Bedingungen jetzt wieder ein Paar Stunden des Tages verfügbar, und das Nähere darüber gefälligst zu erfragen:

Nicolaistr. Nr. 529, im 4. Stock.

Anzeige. Diejenigen, welche noch Unterricht bei mir zu nehmen Willens sind, ersuche ich höflichst, sich wo möglich bis zum 1. December von 1 bis 2 Uhr gefälligst zu melden.

Glaser, Sprachlehrer aus Paris,
Fleischergasse, Stadt Frankfurt, erstes Stock.

Empfehlung. Im Ausarbeiten von Stickereien, in reinlicher geschmackvoller Arbeit, empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen M. Sareller, Buchbinder, Etuis- und Galanteriearbeiter, Katharinenstr. Rupperts Haus Nr. 393.

Empfehlung. Alter Neumarkt, neue Pforte Nr. 659, linirt genau nach Muster G. Fuenzel große u. kleine Handlungsbücher, alle Arten Strazzen, Register, Rechnungen u.

Empfehlung. Jemand, der gut und correct schreibt, empfiehlt sich gegen billiges Honorar zum Briefschreiben, Mundiren, zu Fertigung von Gelegenheitsgedichten und Schreibereien aller Art, in deutscher und französischer Sprache. Hierauf Reflectirende können sowohl bei ernsthaften, als gleichgiltigen Geschäften der strengsten Discretion gewärtig sein. Wohnhaft bei dem Tapezierer Herrn Lisch, in Thorschmidts Hause an der Wasserkunst.

Empfehlung. Franz., sächsische und engl. Thibets, desgl. sächsische Merinos empfehlen zu sehr billigen Preisen
Franke & Hasler.

* Stutzuhren, welche sich durch ihre Billigkeit und richtigen Gang auszeichnen, empfiehlt C. F. Zachariä, Rathsuhrmacher, Nicolaistrasse No. 562.

Empfehlung.

Windsor-Seifen,

in allen Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen
J. W. Krauser, Grimm. Gasse Nr. 7.

Empfehlung. Mit besten Vollhäringen, brab. Sardellen und Lüneb. Bricken, im Ganzen und Einzelnen, empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Carl Friedr. Kayser,

• Hohmanns Hof, von dem neuen Neumarkte herein rechts im Gewölbe.

Anzeige. In franz. und Wiener Umschlagetüchern, in $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ großen seidenen, Thibet, Mouffeline de laine und halbseidenen Tüchern besitzen wir eine sehr große Auswahl. Franke & Hasler, Reichsstraße.

Astrachaner und Hamburger Caviar,

größtörnige, frische Qualität, Sprossen, Speckpöcklinge, Frankfurter Bratwürste, marinirten Kal, blau, 8 Gr. Pfd., Düsseldorfer Senf à 3 Gr., Straßburger à 4 Gr. Topf, Citronen- und Ananas-Punsch-Essenz à Bout. 18 Gr. empfang neu und empfiehlt

Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

• • • Von den seit einiger Zeit gefehlten

echt homöopathischen Cervelatwürsten

erhielt heute frische Zusendung
C. F. Kunze.

• • • Braunschweiger Lebertrüffelwurst à Pfd. 8 Gr.,
Gothaer Lebertrüffelwurst à Pfd. 7 Gr.,

so wie auch Cervelat-Zungenwurst empfang wieder

C. F. Kunze, Fleischergasse.

Verkauf. Hamb. Rindfleisch, ungar. Rindszungen, pomm. Gänsebrüste, Cervelatwurst, Zungenwurst, frischen und geräucherten Lachs, Teltower Rübchen sind zu haben bei
J. E. Postel, Hall. Gassen-Ecke Nr. 472.

Verkauf. Echter alter Nordhäuser Kornbranntwein jetzt noch zu dem alten Preise von 22 Thlrn. das Faß, der Eimer 7½ Thlr., Cognac oder Franzbranntwein, vom reinsten und schönsten Geschmacks, à 9½ Thlr., die Kanne 4 Gr. Kirchsafft, ganz starke neue Waare, 9 Thlr., bei
L. Mittler & Comp.

Verkauf. Beste brab. Sardellen verkauft à 4 Groschen pr. Pfund Ernst Hammerschmidt, Halle'sche Gasse Nr. 464 u. 65.

Verkauf. Frischen geräucherten Lachs erhielt heute
J. A. Nürnberg,

Keller unter Kochs Hofe, Nr. 387.

Verkauf. Beste Teltower Rübchen, à Meze 5 Gr., verkauft M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Die erwarteten Dresdener Würstel sind nun angekommen bei Dorothea Weise, Grimm. Gasse, der Löwen-Apothek geradeüber.

Verkauf. Einige hundert Stück geschmackvolle Pariser Gazetücher sollen unter dem Fabrikpreise verkauft werden bei
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.



Bestes gehaltreiches Thüringer Vogelfutter empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen
F. Mettau unter der Nicolaischule.



Ich besitze noch ein Pöstchen guten Estragon Senf und da ich diesen Artikel gänzlich abschaffen will so verkaufe ich denselben in Lössen à 2 Gr., oder das Pfund 3 Gr. Dieser Preis wird aber nur einige Tage stehen und können sich Speisewirtschaften davon etwas billiges einthuen.
F. Mettau.

Verkauf. Eine sehr große Auswahl $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breite carr. Merinos die Elle zu 3, $4\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{1}{2}$ breite engl. Thibets, zu 10 und $10\frac{1}{2}$ Gr., hell- und dunkelgrundige Callicos von $2\frac{1}{2}$ Gr. an, so wie eine große Partie $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ große Tücher in verschiedenen Stoffen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

Theodor Kahle,
Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

* Seidenen, baumw. und wollenen Canevas, Stickereien in Canevas, gehäkelte Börsen, Cravaten und Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Pariser Arbeitsbeutel, Gürtel, Blonden, Spitzen, Tullis, Schleier, Regenschirme, feine vergoldete Schnallen, Broches, Nadeln, Armreifen, Ketten und Schnuren, Eau de Cologne und Modebänder in großer Auswahl empfiehlt

Carl Sörnig, Grimm. Gasse Nr. 6.

Verkauf. Packleinen, vollständig assortirtes Lager in den Nummern von 0 bis 6, so wie Packzwillich mit blauen Streifen in schönster Waare, wovon Probestücke jederzeit im Gewölbe zu sehen sind, empfiehlt billigst Ferdinand Kandler, sonst J. G. Schramm, Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 11.

Verkauf. Ein Haus, mittlerer Größe, in der Nähe des Brühls gelegen, ist zu verkaufen. Näheres bei Adv. Lüders, Brühl, Hüfisen Nr. 480.

Verkauf. Nahe bei der Stadt sind billig Bauplätze zu verkaufen. Näheres ertheilt darüber der Schenkewirth Kühn in Volkmarisdorf.

Zu verkaufen steht in der Petersstraße Nr. 75 ein großer polirter Glasschrank und im Hofe 2 Treppen zu erfragen.

Zu verkaufen sind junge englische Wachtelhunde, langhaarig, weiß mit brauner Abzeichnung. Zu erfahren in Nr. 156, 3 Treppen hoch.

Kalender für 1838

in eleganten Rahmen, in gothischem Style à St. 8 Gr., empfehlen
Friedrich Jung & Comp.,
Grimm. Gasse Nr. 611.

Seta dell' Italia

— vera e reale Prima, Cusir No. $\frac{3}{4}$ —

in bella, squisita e ricchissima scelta, a prezzi moderati, raccomanda di bel nuovo amichevolmente a tutti gli stimatissimi artisti ó professori in vestiti, abiti e sopra tutti —
Gustav Kirchner,

Reichsstrasse No. 400, apresso Kochs Hof.

Engl. und franz. Damenschmuck in feinsten Vergoldung,

als: Brochen, Schnallen, Armbänder, Boahalter, Ohrringe, Stirnreifen, Ketten nach den neuesten Mustern habe erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Carl Wille,
Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Ahnert.

Franz. Eau de Lavande und Extraits in allen Blumengerüchen empfehlen

Albert Wahl & Comp.

Boston - Spiel - Kästchen

in neuem Geschmack empfangen

Albert Wahl & Comp.

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister

im Halle'schen Zwinger

empfehlen sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit verschiedenen passenden, als Geschenke sich eignenden Gegenstände zu den bekannt billigen Preisen.

Von

Original-Havanna-Cigarren und alten Barinas-Canaster

in Rollen empfangen und verkauft sehr wohlfeil

E. G. Gaudig, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.

Verschiedene Stoffe.

Recht hübsche $\frac{1}{4}$ breite franz. Biße, Beloutine, Mousseline de laine, Pondycherie, Napolitaine, Cachemirienne, glatte sächs. und franz. Thibets, klein- und großgemusterte engl. Thibets, Rayne, Sanspareilles, glatte und brochirte Pariser Gazen, glatte, brochirte und gestickte schweizer Batiste und Degandys, faconirte Atlasse, kleingemusterte franz. Seidenstoffe, eine reiche Auswahl schöner und billiger halbseidener Zeuge empfiehlt
J. H. Meyer.

Eine Partie $\frac{1}{4}$ br. carrirte Merinos

in sehr schönen Mustern verkauft unter dem Fabrikpreise
Heermann Stoß jun.,

Grimm. Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Puppenköpfe mit Haarfrisuren, zum Selbstfrisiren für Kinder eingerichtet,

empfehle ich auch für dieses Jahr als angenehmes und nütliches Weihnachtsgeschenk, und versichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise. Reparaturen dieser Art werde ich ebenfalls gern übernehmen und schnell besorgen.

Moriz Dittrich, Coiffeur,
neuer Neumarkt Nr. 632.

Empfehlung. Eine neue Auswahl von **Herren-Cravaten** in Atlas, schwerem Seidenstoff und Lasting,

Handschuhen in Seide, Glacé und Waschleder für Herren und Damen,

Damentaschen in Seide und Leder habe ich so eben erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Carl Wille,
Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Ahnert.

Verkauft werden keine Weinflaschen im Gewölbe Nr. 1029.

Zu kaufen gesucht wird ein noch in gutem Zustande sich befindendes Doppelpult.

Adressen sind abzugeben Fleischergasse Nr. 225 parterre.

Einem Burschen

welcher einige Kenntnisse in der Gärtnerei besitzt, schreiben und rechnen kann, wird ein Unterkommen nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird zum 1. Januar 1838 ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Das Nähere Neugasse Nr. 1200, eine Treppe.

Gesucht wird ein reinliches ordnungsliebendes Dienstmädchen von gesetzten Jahren in die Küche und zur häuslichen Arbeit in Nr. 327, eine Treppe.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein ordentliches Mädchen zur Hausarbeit bei M. Streller, Katharinenstr. Nr. 393.

Gesucht wird zu kommende Weihnachten ein Dienstmädchen, welches gute Atteste seines Verhaltens aufzuweisen hat, im Kochen wohlverfahren und sich jeder andern häuslichen Arbeit willig unterzieht. Näheres Halle'sches Pförtchen Nr. 328, 1ste Etage.

Gesucht werden Goldstickerinnen: Gewölbe Petersstraße Nr. 37, und Fleischergasse Nr. 245, 2te Etage.

Gesuch. Näherinnen, welche im Hause arbeiten können, mögen sich melden: Gewölbe Petersstraße Nr. 37, und Fleischergasse Nr. 245, 2te Etage.

Gesuch. Einem reinlichen Dienstmädchen kann zum 1. Januar 1838 ein Dienst nachgewiesen werden durch Ernst Hammerschmidt, Halle'sche Gasse Nr. 464 u. 65.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher gegenwärtig auf dem Comptoir eines en gros Geschäftes zur völligen Zufriedenheit seiner Herren Principale arbeitet, wünscht Verhältnisse halber seine Stelle mit einer andern, wo möglich in einem Manufacturgehäftes auf hiesigem Plage zu vertauschen. Derselbe sieht nicht sowohl auf hohen Gehalt als auf humane Behandlung. Geneigte Offerten beliebe man unter der Chiffre Z. B. Z. in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch vom Lande, welcher seit einiger Zeit hier conditionirte, sucht zu sofortigem Antritte ein Unterkommen als Laufbursche oder als Bedienter bei einem ledigen Herrn. Nähere Auskunft erteilt der Kutscher Schäfer auf dem Rossploge im schwarzen Ros.

Gesuch. Eine gebildete Frau in den mittleren Jahren, welche in mehreren hohen Familien als Wirthschafterin war, sucht ein ähnliches Unterkommen, oder auch bei einer angesehenen Familie zur Wartung der Kinder. Das Nähere ist zu erfragen bei Mad. Sander, Petersstr., St. Wien.

Gesucht wird ein Local in der Reichsstraße, Nicolaisstraße oder Brühl zu circa 160 bis 200 Thlr. Zins. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes unter O. niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird sogleich ein anständiges Logis (in keinem Falle höher als drei Treppen) mit Meubles und Bett für einen pünktlich zahlenden Herrn; die Lage wäre am besten in Reichels Garten oder in einer andern Vorstadt. Adressen mit V. L. bezeichnet nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Vermiethung. Zu vermieten ist in Nr. 111 im Thomaskgäßchen, für Ostern künft. Jahr, die zweite und vierte Etage und Näheres zu erfragen bei

Adv. Brunner, Grimm. Gasse Nr. 612.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis parterre von Stube, Kammer, Küche ic., für 40 Thlr., ist von jetzt zu vermieten durch das

Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Ein schön eingerichtetes Familienlogis in der Stadt, mit Aussicht nach der Promenade, von vier Stuben nebst Zubehör, für 140 Thlr., ist zu Weihnachten zu vermieten durch das

Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Eine Schlafstelle ist zu vermieten im Brühl Nr. 320, 4 Treppen, vorn heraus.

Vermiethung. Verhältnisse halber ist zu Weihnachten ein kleines Logis zu vermieten im Stadtpfeifergäßchen Nr. 651.

Vermiethung. Von Weihnachten an ist ein meublirtes Logis nebst Schlafgemach im Barfußgäßchen Nr. 178 an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Eine ausmeublirte Stube vorn heraus, 1 Treppe hoch, ist an einen ledigen Herrn von jetzt oder zu Weihnachten zu vermieten auf dem Raue Nr. 870.

Zu vermieten sind mehre Stuben an ledige Herren oder einzelne Damen, mit und ohne Meubles. Das Nähere durch das Commissions-Comptoir von J. G. Otto, Peterssteinweg Nr. 1350.

Gute Schlafstellen an solide Leute sind offen: Schuhmachergäßchen Nr. 566, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube, meßfrei, für einen Herrn oder eine Dame auf dem Brühl Nr. 326, 3 Tr.

Zu vermieten ist auf dem neuen Neum. Nr. 638 a. eine kleine gediehlte Niederlage. Näheres eine Treppe hoch daselbst.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube, vorn heraus, im Preise zu 24 Thln. (mit Bett), bei J. L. Lehnert, Preußergäßchen Nr. 47.

Zu vermieten ist zu Weihnachten oder Ostern ein mittleres Familienlogis an stille solide Abmieter: in Reichels Garten, bei der Insel-Corsika im neuen Hause.

Auch ist daselbst eine schöne Stube an einen ledigen Herrn oder ein solides Frauenzimmer sogleich zu beziehen.

Concert-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 29. Novbr., Concert vom vereinigten Stadtmusikchore. Anfang Abends 7 Uhr.

E. Fänichen im Kaffeegarten.

Heute, Mittwoch den 29. November,

Concert im Kaffeehause zu Krügers Bad.

Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Anschlagzett. Anfang halb 7 Uhr. E. Föld.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Einladung. Zum heutigen Schlachtfeste im Petersschießgraben lade ich alle meine Gönner und Freunde ergebenst ein und bitte um gütigen Besuch.

H. B. Schmidt.

* * * **Ergebenste Bekanntmachung.**

Heute Concert im Saale des Peteschleßgrabens, wo unter andern Placen der neueste Walzer von M. Uffel: „die Brescianer“, mit aufgeführt werden.
Anfang 7 Uhr. Julius Popfisch.

Einladung. Heute Abend zu Pölkesschweinsknöchelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig und zu einem feinen Gläschen bairischen Lagerbier ladet ganz ergebenst ein
H. Burckhardt im Tunnel.

Einladung. Morgen, den 30. Novbr., ladet früh von 9 bis 10 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein F. Wittenbecher im s. w. Brete.

Einladung. Heute, Mittwoch den 29. Novbr., ladet seine Freunde und Gönner zu Speckfuchen ergebenst ein
Christ. Gottfried Arnold im Gewandg. Nr. 622.

M ö d e r n.

Zur Feier meiner Nach-Kirmes heute, den 29. dies. M., lade ich ergebenst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch.
H. Werthmann.

Ergebenste Einladung.

Ein hochgeehrtes Publicum lade ich heute, als Mittwoch den 29. Novbr., zur Kirmes höflichst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Lüßchena, den 29. Nov. Ernst Held.

Einladung. Zum Schlachtfeste ladet morgen, den 30. Nov., ein und bittet um zahlreichen Besuch
August Sorge vor dem Hintertthore.

Einladung. Heute, Mittwoch den 29. Novbr., ladet zum Schlachtfeste ein
Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Thorzettel vom 28 November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. Maler Wolfrum, v. Dessau, u. Hr. Oberdt. Bette, v. Muskau, im S. de Russie.

Halle'sches Thor

Hr. Buchdruckereibesitzer Neubürger u. Hr. Commis Jacoby, von Dessau, im bl. Hecht u. in Nr. 415.

Hr. Rfm. Kaufmann, v. Waldenburg, bei Obenaus.

Die Berliner ordn. Post, 49 Uhr.

Auf der Magdeburger Post, 45 Uhr: Mad. Döring, von hier, v. Magdeburg zurück.

Ranstädter Thor

Auf der Frankfurter Eilpost, um 5 Uhr: Hr. Pölgereif. Mollet u. Hr. Rentier Rivet, v. Paris, im S. de Pol., Hr. Pölgereif. Schwaab, v. Emmendingen, im S. de Pol., Hr. Rfm. Schüler, v. Paris, u. Hr. Pölgereif. Wildt, v. Braunschweig, im S. de Bav.

Auf der Berlin-Köln Eilpost, 46 Uhr: Hr. Pölem. Schweizer, v. Trachenberg, in den 3 Eilien. Hr. Lehrer Dessulary u. Hr. Rfm. Lewezary, v. Petersburg, unbest.

Peters'sches Thor

Auf der Koburger Diligence: Hr. Kaufm. Schwabe, von Neustadt a. d. D., im S. de Saxe.

Hospitalthor

Hr. Hofrath Streubel, v. Dresden, in Nr. 612.

Hr. Rfm. Götschen, v. hier, v. Altenburg zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. Rfm. Preußer, von hier, u. Hr. Maney, v. London, pass. durch.
Die Ellenburger Diligence.

Verloren wurden am Montag Abend 3 Schlüssel an einem Haken von der Fleischergasse bis zum goldenen Löwen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige im goldenen Hoipartee gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren oder stehen gelassen wurde den 23. Nov. ein braungemusterter Regenschirm. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Schneiderherberge im Hofe 2 Treppen abzugeben.

Vertauscht wurde am 20. d. M. in der Barberobe zu Raschwitz ein gesticktes weißes Taschentuch gegen ein dergleichen mit Goldfäden, und kann letzteres gegen ersteres in Empfang genommen werden im Sonnenweiser, 2te Etage.

* * * Letzten Sonntag Abends ist im Parterrelocal des Schützenhauses ein schwarzer Filzhut mit schwarzem Futter und dem goldenen Namen Preston London gegen einen ganz ähnlichen und noch sehr gut erhaltenen Hut verwechselt worden. Man bittet, den ersteren gegen letzteren bei Herrn Keerl im Schützenhause wieder umzutauschen.

Als Verlobte empfehlen sich Henriette Heins.
Dr. Carl Brox.

Connewitz und Leipzig, am 26. Nov. 1837.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau mit einem muntern Sohne zeige ich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Leipzig, den 28. Nov. 1837. E. A. Ebert.

Heute früh nach 10 Uhr entschlief nach langen Leiden im 38sten Jahre Frau Ernestine Ulrich, geb. Schmidt. Nach dem ausdrücklichen Wunsche der Verstorbenen werden wir uns aller äußeren Zeichen der Trauer enthalten. Alle Verwandte und Freunde bitten um stilles Beileid
Leipzig, den 28. Novbr. 1837.
die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Ranstädter Thor

Die Hamburger reit. Post, 48 Uhr.

Hospitalthor

Auf der Nürnberger Diligence, um 7 Uhr: Hr. D. Hartung, von hier, v. Altenburg zurück, u. Hr. Rfm. Reinhardt, v. Altenburg, unbestimmt.

Auf der Annaberger Post, um 9 Uhr: Hr. Rfm. Vogel, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Auf der Grimma'schen Post, 10 Uhr: Hr. Prof. Wunder u. Hr. Hofrath Philippi, v. Grimma, unbestimmt.

Die Freiburger Post 10 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor

Auf der Berliner Eilpost, 41 Uhr: Hr. Partic. Labatt, von Hamburg, im Heilbrunnen.

Hr. Stallmstr. Graf v. Rebna, v. Wien, im S. de Prusse.

Auf der Braunschweiger Eilpost, 42 Uhr: Hr. Altmeister v. Unger, v. Wolfenbüttel, im S. de Russie, Hr. Bennighaus, Eisenhüttenbesitzer, v. Blechhütte, unbest., er. Pölgereifender Waig, v. Altona, im S. de Pol., Hr. Pölgereif. Soller, von Basel, unbest.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Ranstädter Thor

Mad. Vogel, v. Naumburg, im S. de Prusse.

Auf der Frankf. Eilpost, 44 Uhr: Hr. Rfm. Böhner, v. Kenney, im S. de Russie.

Hospitalthor

Hr. Det. Orlopp, v. Schittmiz, im Duseisen.

Hr. Pölgereif. Poole, v. Magdeburg, im Kranich.

Druck und Verlaß von E. Volk.

Hierbei ein Verzeichniß der Kunstblätter des bibliograph. Instituts.